

der Partei nichts ändern. Deutschnationaler Zukunft beruht auf der treuen nationalen Gestaltung aller Volksteile. Es ist nicht recht verständlich, daß Herr Hergt glauben kann, er könne sich auf Außenpolitik national zusammenzufügen — wie das eine der wesentlichsten Aufgaben der Deutschen Demokratischen Partei ist — entziehen. Hergt schließt seinen Brief: „Meine Überzeugung, daß kein politisch gerechtes, von Stimmungen und Interessen unabhängiges Urteil anders als demokratische Wege für unsere Politik finden könne, wird durch meine Trennung von der Partei nicht erschüttert. Ich hoffe auch hierin auf die Zukunft und wäre glücklich, wenn meine freundschaftlichen Beziehungen innerhalb der Partei durch meinen Schritt ebensowenig beeinträchtigt würden wie meine persönliche Hochachtung und Verehrung für ihren Vorsitzenden.“

Die Reichspressstelle schreibt sichtlich erfreut: „Auch Hergt verläßt die Demokraten!“ Wir leben in dem Ausritt Dr. Hergts für die D. D. P. keinen Verlust. Und wer die Köpfe kennt, die Hergt gegen Ludlow geführt hat, wird seinen Entschluß nicht bedauern.

Deutschnationaler Kampf gegen Reinhold.

Hergts Wut über den Haushaltsauschuss.

Die Deutschnationalen haben sich in ihren Oppositionsgruppen seit einiger Zeit den Reichsfinanzminister Dr. Reinhold als Angriffsobjekt ausgesucht. Die deutschnationale Attitude wurde mit Pressenangriffen eröffnet, in denen behauptet wurde, daß das Defizit heute nach den geringen Ausgaben schon 300 Millionen betrage, daß es sich voraussichtlich aber höher stellen und mindestens bis auf 5-600 Millionen Mark anheben würde. Dieser Fehlbetrag sei entstanden, obwohl der Reichsfinanzminister die Erparnisse der Jahre 1924 und 25 bereits erschöpft habe. In dasselbe Horn hat auch der deutschnationale Abgeordnete Hergt geblasen, und er hat sich daraufhin vom Reichsfinanzminister am Mittwoch voriger Woche im Reichstag eine erste Wut ergehen lassen. Aus der damaligen Darstellung Reinholds ergab sich, daß alle diese Behauptungen über die Finanzlage des Reiches völlig unrichtig seien. Trotzdem ist Herr Hergt in der Sitzung des Haushaltsauschusses des Reichstags erneut zum Angriff vorgegangen, bei dem sich aber nur wiederum zeigte, daß auch seine erneuten Angriffe gegen die Finanzabteilung des Reiches einer eingehenden Fundierung durchaus entbehren. Herr Hergt ging nun von ganz unzutreffenden Voraussetzungen aus, wobei ihm noch verschiedene Verwechselungen hinsichtlich der haushaltsmäßigen Behandlung der Rentenbestände, im Vergleich zu dem Bild, das der Haushaltsplan als solcher abgibt, unterliegen.

Der Reichsfinanzminister wies in seinen Ausführungen vom 28. Juni darauf hin, daß die Finanzen sich nur in Ordnung halten lassen, wenn keine neuen Ausgaben mehr getrieben werden. Der Haushaltsauschuss könne in diesem Jahre ohne Defizit abschließen, wenn zwei Grundbedingungen vorhanden sind: erstens die Voraussetzung, daß die Wirtschaftslage im Laufe des Jahres keine weiteren Rückschläge erleidet, zweitens daß der Reichstag die Reichsregierung nicht zu neuen Ausgaben drängt. Nach diesen Voraussetzungen kann aber sicher damit gerechnet werden, daß der Etat ohne Defizit abschließen wird. Wenn jetzt gesagt wird, daß die Ausgabe von 400 Millionen Schahanaufwendungen infolge einer leichtsinnigen Finanzabgabe notwendig geworden sei und daß diese Schahanaufwendungen gewissermaßen das letzte Mittel darstellten, um die Reichsfinanzen in Ordnung zu halten, so hat demgegenüber der Reichsfinanzminister treffend daraufhinweisen können, daß schon lange vor Annahme der Steuererminderungen durch den deutschnationalen Finanzminister von Schliebs im Etat ein Zinsbetrag von 20 Millionen Reichsmark aufgestellt worden war, der der Ausgabe von Schahawechseln dienen sollte. Dieser Zinsbetrag von 20 Millionen Reichsmark entspricht einer Ausgabe von 400 Millionen Mark Schahanaufwendungen, wenn man der Berechnung eine siebenprozentige Verzinsung zu Grunde legt und berücksichtigt, daß die Ausgabe der Schahanaufwendungen erst im Laufe des Jahres erfolgen hat, die Zinszahlen also nicht für das ganze Jahr berechnet sind. Der Reichsfinanzminister hat mit Recht den Vorwurf zurückgewiesen, daß er keine Finanzpolitik die Notwendigkeit geschaffen habe, Schahanaufwendungen in dem veranschlagten Betrage herauszugeben. Dr. Reinhold hat vielmehr beteuert, daß im Augenblicke gar keine Notwendigkeit vorliege, zur Begebung von Schahawechseln zu schreiten.

Durch die ausgesprochenen und klaren Ausführungen des Reichsfinanzministers allein und durch die von ihm im einzelnen gegebenen genauen Zahlen sind die Angriffe des Herrn Hergt insgesam unterlegt worden. Im übrigen bestand im Haushaltsauschuss allgemein das Gefühl, daß der erneute Vorstoß Hergts gegen seinen frühesten Angriff im Plenum schon wesentlich abgeschwächt geführt wurde. Der Haushaltsauschuss war von den Ausführungen des Reichsfinanzministers, wie aus den Äußerungen der einzelnen Redner hervorging, vollkommen befriedigt.

Unbefriedigt ist Herr Hergt und die deutschnationale Presse. Das Magdeburger deutschnationale Blatt, das seine Kritik dem Wohlwollen des Herrn Hugenberg verdankt, bemerkt:

Dr. Reinhold, der gewissermaßen von der Finanzpolitik von Schliebs lebt, scheint reichlich optimistisch zu sein. Das große „Wenn“ ist aber eben die traurige Lage der Wirtschaft, und es wird nicht mehr lange dauern, daß Herr Reinhold in die Klemme gerät, denn an eine Besserung der Wirtschaftslage ist nicht zu denken, und im kommenden Winter werden weitere Rückschläge aller Voraussicht nach erfolgen.

Es ist mehr als kühn zu behaupten, der Demokrat Reinhold lebe von der Finanzpolitik des Herrn von Schliebs. Gerade dieser deutschnationale Finanzminister hat

mit seiner Politik die Lage der Wirtschaft wesentlich verschlechtert. Die steuerlichen Erleichterungen für die Wirtschaft sind ein Werk Dr. Reinholds, der mit seinen vor-

sichtigen Maßnahmen die Finanzen in Ordnung halten wird. Der Zerger der deutschnationalen Presse über die Geisteslosigkeit Dr. Reinholds ist erklärlich.

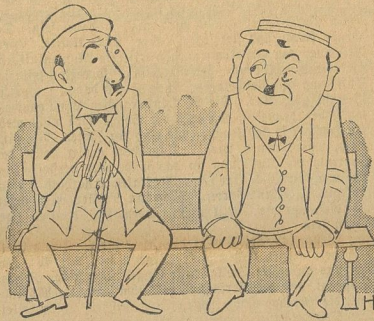
Demokratische Frauentagung in Erfurt

Zu der Reichstagsung der deutschen demokratischen Frauen, die am 25. und 26. Juni in Erfurt stattfand, war eine überaus große Anzahl von Frauen als Delegierte aus allen Teilen des Reiches erschienen. Unter den Delegierten fanden sich von den Parlamentarierinnen der Partei u. a. D. Gertrud Bäumer, Dr. Marie Elisabeth Lüders, Martha Dönhoff und Dr. Gertrud Klausner, sowie weitere weibliche Angehörige der Landesparlamente und der kommunalen Körperschaften. Am Vorabend der Tagung begrüßte die Vorsitzende der Erfurter Frauengruppe, Käthe Weisbach, die erschienenen Gäste.

Die eigentliche Tagung wurde durch die Vorsitzende des Reichsfrauenauschusses der Deutschen Demokratischen Partei, Martha Dönhoff eröffnet, die an die Worte Rollands anknüpfte: „Nicht das Erreichte ist unser Streben, sondern unser Glaube“. Reichstagsabgeordneter Erelenz überbrachte die Grüße des Vorstandes der Deutschen Demokratischen Partei und der demokratischen Reichstagsfraktion, für die Thüringer Demokraten sprach Friede-Ernt, für die Thüringer Landtagsfraktion Dr. Marie Schulz-Gera. Die Wiener demokratischen Frauen hatten ein Glückwunschtelegramm geschickt.

Der erste Tagungsteil beschäftigte sich mit außenpolitischen Fragen. Dr. Marie Elisabeth Lüders sprach über: „Organe und Aufgaben der Außenpolitik“. Auf diesem Gebiete der Politik, so führte sie aus, ist die Gefahr des Schlagwortes so groß, wie in der Außenpolitik. Außenpolitik ist kein Handwerk, sondern eine Kunst. Begeisterung allein genügt nicht, Tatbereitschaft ist vor allem nötig. Außenpolitisches Wirken ist nur möglich bei Kenntnis der innerpolitischen Zusammenhänge. Die Staatsform ist von

Partier Gespräch.



„Ich habe meinen Jungen eben weggeschickt, Englisch zu lernen.“

„Nach London?“

„Nein, auf die Boulevard! Da ist ja heute halb London!“

Bedeutung für die Richtung, die Schlagkraft und das Ziel jeglicher Außenpolitik. Die Rednerin ging dann auf die Bedeutung der internationalen Schiedsgerichte und der Abrüstungstragen ein, sie erörterte das Selbstbestimmungsrecht und zeigte schließlich die Bedeutung der Kulturpolitik für die Außenpolitik.

Im Anschluß an den Vortrag wurde folgende Entschließung angenommen:

„Der Reichsfrauenauschuss fordert die Partei auf, sich mit Nachdruck dafür einzusetzen, 1. daß die dem europäischen Kulturaustausch dienenden Einrichtungen auf den Gebieten der Wissenschaft, Kunst und Pädagogik durch die deutsche Regierung in ganz besonderer Weise gefördert werden als bisher. 2. daß die Mitarbeiter Deutschlands in den Organen des Völkerbundes systematisch vorbereitet wird. 3. daß bei der Pflege der internationalen Beziehungen die wertvollen und wirksamen Verbindungen durch Frauenorganisationen ganz anders als bisher beachtet und daß im amtlichen diplomatischen Dienst Frauen verwendet werden.“

Bei der Erörterung der gesellschaftlichen Fragen erarbeitete die Geschäftsführerin des Reichsfrauenauschusses Gertrud Wittstock-Berlin den Organisationsbericht. Sie wies auf die große Arbeit hin, die seit der Frauentagung 1924 geleistet worden ist. Heute sind in allen Wahlkreisen Hauptvertrauensfrauen vorhanden. In 700 Orten stehen Vertrauensfrauen in Verbindung mit dem Reichsfrauenauschuss. Der Hauptwert der Arbeit wird auf die Erweckung des Interesses an politischen Fragen gelegt, damit verbunden ist die Werbung für die demokratische Idee und endlich die Schulung zur aktiven Teilnahme an der Politik.

In der Aussprache wurde die Mitarbeit der demokratischen Frauen in den neutralen Frauenvereinen gefordert. Diese Mitarbeiter soll nicht den Zweck haben, Parteipolitik in die neutralen Frauenvereine hineinzutragen, sondern im Gegenteil diese Organisationen der Parteipolitik fernzuhalten und um sie für die Aufgaben der Staatspolitik, die sie leisten müssen, bereitzumachen.

Im Anschluß an diese Erörterungen wurden eine Anzahl von Entschließungen angenommen, u. a. ein Antrag über die Sonntagsgesetze, der von der demokratischen Frauengruppe Stuttgart eingebracht worden war.

„Die Reichsfrauentagung der D. D. P. in Erfurt richtete an die Reichstagsfraktion der D. D. P. die dringende

Bitte, sich den Bestrebungen auf Erweiterung des Sonntagserwerbes mit allem Nachdruck zu widersetzen. Wir vertreten den Standpunkt, daß die reichsgesetzlich zugelassenen Ausnahmesectionen dem Bedürfnis nach Sonntagserwerb in ausländischen Gegenden genügen müssen und lehnen eine Verheerung der Arbeitsträfte und Angestellter aus gesundheitlichen, sozialen und ethisch-religiösen Gründen ab.

Die demokratische Fraktion der Landtagsparlamente bitten wir, sich für die Aufrechterhaltung der bestehenden reichsgesetzlichen Bestimmungen und für ihre gleichmäßige Durchführung einzusetzen. — Die Frauen als Käuferinnen rufen wir auf, den Anpreis des Verkaufspersonals am Sonntagserwerb anzuerkennen und durch ihr Verhalten ihr Weiterbestehen in bisheriger Umfang nicht zu gefährden.“

Zur Berufungspflicht wurde der nachstehende Antrag der Gruppe Breslau einstimmig angenommen: „Die deutschen demokratischen Frauen haben in der Durchführung der dreijährigen Berufungspflicht für die Wählerinnen eine wertvolle und im Interesse unserer Volkswirtschaft notwendige Erziehungsarbeit. Sie fordern daher, daß in allen deutschen Ländern Berufungspflicht für Wählerinnen entsprechend der Reichsverfassung aufgebracht und ausgebaut werden.“

Endlich wurde noch auf Antrag der Niederösterreichischen Frauen einstimmig beschlossen, die Deutsche Demokratische Fraktion des Landtages zu ersuchen, im Verlaufe ihres am Landtag angenommenen Antrages auf Berechtigung von Wählerinnen zur Hebung der deutschen Obst- und Gemüseerzeugung mit allem Nachdruck die Errichtung eines Lehr- und Fortbildungsinstitutes für Obst- und Gemüsebau in der Provinz Niederösterreich als einem hervorragenden landwirtschaftlichen Produktionsgebiete zu betreiben.

Bei den vorgenommenen Wahlen wurde Maria Dönhoff-Soest einstimmig als erste Vorsitzende, Dr. Marie Elisabeth Lüders als zweite Vorsitzende und Stadträtin Luise Kießbach als dritte Vorsitzende des Reichsfrauenauschusses wiedergewählt.

Am Sonntagvormittag hielt der Vorsitzende der Parteivorstände, der demokratische Reichstagsabgeordnete Erelenz einen Vortrag über: „Kritik und Verbesserung der Sozialpolitik“. Die große Streikfrage, die es hier zu entscheiden gelte, sei die, zwischen Selbstverwaltung und bürokratischer Verwaltung. Die ersten Vorkämpfer der deutsche Sozialpolitik finden sich schon in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts. Sie betonen insbesondere das Recht der freien Organisationen und die Formen der Krankenversicherung. Die ursprüngliche Form der Krankenversicherung war durchaus frei. Die Verantwortung und wie man sich versichern wollte, lag bei den Personen, die sich versicherten. Der damalige Kampf um die freie Hilfe war ein Kampf um den Grundcharakter der deutschen Sozialpolitik. Erst als Bismarck das Schutzwesen seiner Macht für die mehr bürokratische Form in Versicherung in die Maßnahme warf, verlor die freie Hilfe, die freie Selbsthilfe, an Ansehen und es entstand die freie Selbsthilfe der öffentlichen Hand, die heute in Deutschland haben. War diese Entwicklung richtig? Sie war nicht richtig in der Zeit des Christenlebens. Der Dürnkriegsfall sah in den freien Selbsthilfeorganisationen die Aellen der demokratischen Entwicklung. Diese demokratische Entwicklung wollte er zerstören. Das konnte ihm nur gelingen, wenn er sich von ihm herab in die Auseinandersetzungen zwischen Unternehmer und Arbeitnehmer einmischte und den letzteren eine gewisse Fürsorge anzubieten ließ, ohne ihnen das Recht der demokratischen Selbstverwaltung anzuerkennen. Diese sozialistische Sozialpolitik war deshalb der Verlust, mit sozialistischen Mitteln die Entwicklung zur Demokratie aufzuhalten. Dieser Verlust ist nur vorübergehend gelungen. Die Demokratie ist heute da. Nun erhebt sich die alte Fragestellung von 1878: „Bürokratische Sozialpolitik oder soziale Selbstverwaltung?“ Die Arbeitnehmerhaftung habe sich leider an den Gedanken der bürokratischen Sozialpolitik schon gewöhnt, daß sie die Fragestellung noch garnicht recht erfasse. Der demokratische Staat kann aber nicht bestehen, wenn er zu einem Gängelstaat seiner Bürger werde. Der freie Bürger soll sich selbst helfen. Die deutsche Sozialpolitik bedarf eines Umbaus zur sozialen Selbstverwaltung!

Im weiteren Verlauf der Tagung sprachen dann die Referenten des Landarbeitantes Württemberg Ludwig Bruch-Stuttgart über „Die Arbeitsvermittlung im Teil der Sozialpolitik“ und Dr. Marie Baum-Karls über „Die Sozialpolitik in ihrer Bedeutung für die Frau und die Familie.“

Nach einer überaus anregenden Aussprache wurde folgende Entschließung angenommen: „Der Reichsfrauenauschuss erachtet den Parteivorstand darauf zu drängen, daß der das Volksleben bedrohenden Wohnungsnot alle Mittel entgegengebracht wird. Als dann die Wege hierzu werden bezeichnet:

1. Die Länder und Gemeinden sind zur Aufstellung von Bauprogrammen zu verpflichten, wonach höchstens zehnjähriger Frist die örtlich erforderliche Zahl von Wohnungen hergestellt werden soll.
2. Zur Beschaffung der Geldmittel müssen alle öffentlichen Quellen beansprucht werden, — Steuerminderungen im Betrage des Einkommens, Sanktionssteuer, ferner die flüssigen Mittel Landesversicherungsanstalten, entsprechend für sich geäußert Entschließung des deutschen Städtetages.
3. Alles auf Entzifferung und Normalisierung Wohnungsbau abzulebenden Bestrebungen sind fördern.“

Aus Parlamenten und Parteien

Verlegung der Provinzialverwaltung. Der Provinzialausschuss der Provinz Sachsen hat in seiner Sitzung vom 30. Juni den Landeshauptram beauftragt, wegen einer Verlegung der Provinzialverwaltung in eine der drei Großstädte Magdeburg, Halle und Erfurt mit den Magistraten derselben in Verhandlung zu treten.

Die Hochwasserkatastrophe. Hilfsaktion des Reiches und der preussischen Staatsregierung.

Der demokratische Reichstagsabgeordnete Professor Bergsträßer, der gemeinsam mit den Abgeordneten Dr. Hummel und Dr. Koch im Reichstag den Antrag auf Verlegung der Hochwasserbehörden eingebracht hat, und dessen Wahlkreis in seinem westlichen Teile von dem Hochwasser der Elbe besonders hart betroffen ist, macht dem „Demokratischen Zeitungsdienst“ auf Grund einer Interaktion mit den zuständigen Stellen über die Lage und die zu treffenden Maßnahmen folgende Mitteilung: Die Hochwasserhöhen, unter denen verheerende deutsche Landesteile seit Jahren leiden, haben ihre eigentliche Ursache in abnormen Witterungsverhältnissen. Das gilt besonders für die letzte Not, die vor Jahresfrist nach ganz ungewöhnlich ist. Um so schwerer sind die wirtschaftlichen Schäden, denn das Hochwasser ist gerade zwischen Heuereite und Getreide- und Futterfrüchte eingetreten. Es ist also der Schaden für dieses Jahr überhaupt nicht mehr zu beheben.

Bei den Maßnahmen, die zu ergreifen sind, wird man zu berücksichtigen haben, daß ein Teil des Schadens sich erst in einigen Wochen mittelbar auswirkt. Es ist der höhere Teil; der geringere muß sofort behoben werden. Er erstreckt sich hauptsächlich darauf, daß in weiten Kreisen des betroffenen Gebietes, besonders in der Provinz, auch im Bezirk Magdeburg, D. A., die ganzen Futtermittel vernichtet sind. Infolgedessen sind die Bauern gezwungen, ihr Vieh, besonders ihr Jungvieh anderweit, zum Teil in anderen Kreisen und Landesteilen in Pension zu legen. Die daraus erwachsenden Kosten können sie nicht tragen, da ihre übrige Ernte zu mindest sehr schwer beschädigt ist. Unmittelbar vernichtet ist sicher die Ernte an Frühkartoffeln und an Gemüse, was besonders im Spreewald sich auswirkt. Die anderen Schäden treten erst ein, wenn die Getreideernte zu übersehen ist, also etwa um Mitte August. Die unmittelbaren Schäden zu beheben wird im wesentlichen Aufgabe der örtlichen Instanzen sein, aber für die Entschädigung aufzukommen, sind diese natürlich nicht in der Lage. Hier wird der preussische Staat einzutreten haben, der jetzt schon zu einer Hilfsaktion großen Stiles entschlossen ist, die wohl wesentlich von dem zuständigen Verpräsidenten geleitet werden wird. Aber auch das reicht nicht aus; genau so wie das Reich bei dem Hochwasser im November im letzten Jahre drei Millionen Mark außerordentlicher Beihilfe bewilligt hat, wird es nach Lage der Verhältnisse auch nach Maßgabe des entstandenen Schadens auch jetzt einspringen müssen. Der Antrag der demokratischen Fraktion weist hierzu den Weg. Um einzelnen wird die Summe des Reichszuschusses erst festgelegt werden können, wenn amtliche Kommissionen die Schäden festgelegt haben. Das ist erst möglich, wenn die Futur sich verlaufen hat.

Das Hochwasser an Elbe und Oder. Demokratische Forderungen nach Hilfe.

Dr. Bergsträßer, Dr. Ang. Hummel, Koch-Weber und die übrigen Mitglieder der demokratischen Reichstagsfraktion haben nachstehenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, unverzüglich Maßnahmen zu treffen, um die durch das Hochwasser im Gebiete der mittleren Elbe entstandene Not zu lindern. Herrmann (Breslau), Schmitz und die übrigen Mitglieder der preussischen Landtagsfraktion der deutschen Demokratischen Partei brachten folgenden Antrag:

Die ungunstigen Wetterverhältnisse der letzten Monate - Wollenbrüche und schwere Unwetter - haben besonders in den Provinzen Oest- und Niederpreußen zu verheerenden Ueberschwemmungen geführt und den Strammern sowie auch der Landwirtschaft weiter Bezirke schwere Beschädigungen zugefügt. Sofortige und umfassende Hilfe ist erforderlich.

In bereits vorliegenden Anträgen wird sowohl die Reichsregierung wie auch das Preussische Staatsministerium zu Nothstandsmaßnahmen aufgefordert. Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, im Einvernehmen mit der Reichsregierung sofort geeignete Maßnahmen zur Hilfe für die Betroffenen einzuleiten, insbesondere

1. durch umgehende Feststellung der entstandenen Schäden,
2. durch Bereitstellung zinsloser Kredite, die den Geschädigten auf kürzestem Wege unmittelbar zu Gefolge werden,
3. durch Wiedererschlagung von Steuern, wobei durch sofortige Stundung der im gegenwärtigen Zeitpunkt fälligen Steuerleistungen vorzugreifen ist.

Reichsminister Dr. Aulig am Grabe Rathenaus.

Das Auswärtige Amt scheidet Schwarz, Rot-Gold.

Am Jahrestage der Ermordung Rathenaus erschien Reichsminister des Innern Dr. Aulig in Begleitung des Ministerialdirektors Brest am Grabe Rathenaus und legte einen Kranz mit einer Schleife in den schwarz-rot-goldenen Farben der Republik nieder. Das Auswärtige Amt hatte für den ermordeten eidgehörten des Auswärtigen ebenfalls einen Kranz überlegen lassen; merkwürdigerweise aber war dieser

Kranz nicht mit einer Schleife in den Reichsfarben geschmückt, sondern das Auswärtige Amt hatte eine weiße Bandtschleife für seinen Kranz gewählt.

Am Grabe des wegen seines Eintretens für die deutsche Republik ermordeten Ministers sollten schon aus Gründen des politischen und menschlichen Tactes keine anderen Farben gezeigt werden als die der Republik. Im übrigen sollte es doch selbstverständlich sein, daß die amtlichen Stellen des Reiches bei allen ihren Kundgebungen auch die Farben des deutschen Reiches zeigen.

Dr. Herrmann als Siebzehnjähriger.

Ein alter Fortkämpfer für Freiheit und Demokratie, Dr. Herrmann, Danzig, beging am 24. Juni seinen 70. Geburtstag. Dr. Herrmann hat 35 Jahre als Chefredakteur der liberalen Danziger Zeitung erfolgreich gewirkt. Vor dem Kriege gehörte er als preussischer Landtagsabgeordneter der Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei an und war u. a. mit dem berühmten Generaldirektor Rudolf Deier sehr befreundet. Der Siebzehnjährige, der sich einer beinahe wunderbaren geistigen und körperlichen Gesundheit erfreut, ist heute noch an führender Stelle im politischen Leben der freien Stadt Danzig tätig. Der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei hat dem bewährten Freunde, der auch außerhalb der Reichsgrenzen stets für die national-freieitlichen Ideale eintritt, ein herzliches Glückwunschk Telegramm überjandt.

Gegen Erhöhung der Futtergetreidezölle.

Der niederländische Müller-Zinnungsverband hat an die Reichsregierung und an den Reichstag eine Eingabe gerichtet, in der schärfer Einspruch gegen die beabsichtigte Erhöhung der Zölle auf Futtergetreide und Mais geltend gemacht wird. Für die Müller und für hunderttausende von Bauern ist es eine Lebensfrage, daß die Futtermittel nicht durch Zölle verteuert werden. Sie verlangen Berücksichtigung und erheben Protest gegen die einseitige Bevorzugung der Großgrundbesitzer.

Bauernschaft und Reichslandbund.

Wie in vielen Teilen des Reiches ist namentlich auch in der Niederlausitz eine vom Großgrundbesitz unabhängige selbständige Bauernorganisation ins Leben getreten. Am vergangenen Sonntag wurde die Gründung der „Niederlausitzer Bauernschaft“ vor führende Bauernvertreter der Niederlausitz unter Mitwirkung des Reichsverbandes landwirtschaftlicher Klein- und Mittelbetriebe in Cottbus vollzogen. Die wirtschaftliche Notlage, das Bestehen des Landbundes auf allen Gebieten, insbesondere seine einseitige parteipolitische Betätigung zwangen die Bauernschaft zu diesem bedeutungsvollen Schritt.

Parteinachrichten

Bezirk Halle.

Ein „nationaler Ordnungsbund“ vor Gericht.

Halle. Bei den letzten Provinziallandtagswahlen wurden von einem sogenannten „Nationalen Ordnungsbund“, dem Deutschnationalen, Volkspartei und Landbund angehört, Flugblätter verbreitet, die wegen ihres verheerenden Inhalts der parteipolitischen Beschlagnahme verfielen. In der Hauptsache richteten sich diese Beleidigungen gegen sozialdemokratische höhere Regierungsbeamte, insbesondere gegen den Regierungspräsidenten Dr. Gröhner, der infolge obiger Klage erhob. Vor Gericht fanden 14 Angeklagte, darunter der Hauptverfasser der völkischen „Halleischen Zeitung“, Adolf Lindemann, und der Vorsitzende des Landesverbandes der Deutschen Volkspartei, Dr. Carlsson. Der als Nebenkläger zugelassene Regierungspräsident Dr. Gröhner legte unter Eid dar, daß die gegen ihn seit Jahr und Tag gescheuerten Verleumdungen, er sei in seinem früheren Wirkungskreise Nilsdorf an Säbers- und Pfleumenscheidungen beteiligt gewesen, von den Angeklagten in böswilliger Absicht auch in den Flugblättern wiederholt seien. An den Beschuldigungen sei kein wahres Wort. Der als Zeuge vernommene Landgerichtsdirektor Simons-Köln bestätigte diese Aussage und befandete, daß man von der Lauterkeit der Handlungsweise des Regierungspräsidenten Dr. Gröhner völlig überzeugt war und daß er nur das Beste gewollt habe, um sein Gebiet in schwerer Zeit mit Lebensmitteln zu versorgen.

Nach 14stündiger Sitzung kam hierauf das Gericht zur Beurteilung sämtlicher Angeklagten, wobei die Frage, ob die von den Angeklagten aufgestellten Behauptungen erweislich wahr seien, vom Gericht verneint wurde. Die Angaben in den Flugblättern mußten den Regierungspräsidenten beleidigen und seien in der Absicht einer Beleidigung hineingebracht worden. Der Schutz des § 193 könne den Angeklagten nicht zugestanden werden. Die Angeklagten wurden zu insgesamt 3500 M. Geldstrafen verurteilt.

Viele unserer Leser werden sich jener Flugblätter, von denen ein Teil schon angeführt war, ehe die Behörde eingreifen konnte, erinnern. Mit dem Urteil, es gehöre zu den schäblichsten Erfindungen im politischen Kampf, den politischen Gegner mit derartigen Waffen zu bekämpfen, hielt man damals nicht zurück. Und es war auch auf die politische Geflochtenheit eines sogenannten „Nationalen Ordnungsbunds“ ein bezeichnendes Licht, daß er sich eine Kampfesweise zu eigen machte, die mit der persönlichen Ehre politisch Andersdenkender auf das leichtfertige umging. Aber gerade dies scheint in Halle in jenen Schichten, die es angeht, immer mehr Mode zu werden und muß umso abstoßender wirken, weil es von sogenannten gebildeten Kreisen ausgeht. Leute, die ihrer Auffassung nach nationale Gesinnung in Kleinbüß haben, glauben dies damit beweisen zu können, daß sie jeden politisch Andersgesinnten verdächtigen und kränken. Das geht soweit, daß solche angeblich national erstklassige Gesinnung vielfach sogar zum Dekamantel für eigene gesellschaftliche

liche Unmoral gebraucht und ohne Anstoß hingenommen wird. Damit ein Ende zu machen, wäre höchste Zeit. Aber bisher sind Anzeichen für eine Ab- und Umkehr noch nicht vorhanden.

Luftensbühnen.

Halle. Frau Dr. Else Lüders, die Führerin der deutschen Delegation auf der Internationalen Frauenstimmrechtskonferenz in Paris, mußte sich in der „Halleischen Zeitung“ gegen niedrige und unehrenhafte Angriffe von politisch rechts gerichteten Mitgliedern dieser Delegation verwehren. Die Angreiferinnen waren empört darüber, daß Else Lüders in Paris dafür sorgte, daß anstelle der anfänglich angebrachten schwarz-weiß-roten Farben die Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold bei der Ausförmung des Plakates der Deutschen Delegation gezeigt wurden. Eine Selbstverständlichkeit, über die eigentlich kein Wort weiter verloren werden dürfte. Zumal auf die letzte vom Reichspräsidenten unterzeichnete Flaggverordnung ausdrücklich bejagt.

„Die geschäftlichen und konsularischen Behörden des Reichs an außereuropäischen Plätzen und an solchen europäischen Plätzen, die von Seebandenschiffen angefahren werden, führen außer der schwarz-rot-goldenen Reichsflagge die Handelsflagge.“

Die einzigen Farben, die also in Paris als Farben des Deutschen Reiches gezeigt werden können, sind Schwarz-Rot-Gold. Außerdem aber hat Frau Else Lüders ausdrücklich festgelegt, daß ihre Anordnung auf Grund eines Mandats der Reichspräsidenten erfolgte. Und sie mußte weiter feststellen, daß ihre Angreiferinnen, die die Verdächtigungen gegen sie austreten, sich soweit vergaßen, einen selbstverständlichen Akt deutscher nationaler Würde, in Gesprächen mit Ausländerinnen verächtlich zu machen. Else Lüders stellt dies fest. Und man sollte eigentlich annehmen, daß die Geschäftlichen und Konsularischen Behörden die kleinen Lokalblätter, in Halle beispielsweise das Organ des Luftensbundes, weiter. Man wiederholt hier nicht nur die Verleumdungen gegen Else Lüders, sondern verteidigt sich sogar zu der gefälligen Frage, ob „nationale“ Frauen mit Frau Dr. Lüders fernherhin noch im „Bund deutscher Frauenvereine“ zusammenarbeiten könnten.

Wir möchten dem Urteil aus dem Bund deutscher Frauenvereine über diese Frage nicht vorgreifen, glauben aber zu der Bemerkung berechtigt zu sein, daß Anhängerinnen des Luftensbundes, die in dem Eintreten für die verfassungsmäßigen deutschen Farben im Auslande die Veranlassung zu Geschäftsreisen und Schmähdungen gegen eine deutsche Frau erblicken, Charaktereigenschaften bloßlegen, die bei urteilsfähigen Menschen Bedauern auslösen müssen. Charaktereigenschaften, aus denen man auch schließen muß, daß ihre Trägerinnen in düntelhafter Vertuschung sich über die einfachsten Gebote deutscher Pflichtgefühls hinwegsetzen und damit der Erinnerung an jene deutsche Frau, nach der sie ihren Bund benennen, alles andere als gerecht werden.

Halle. † Frau Minna Gaudig, ein treues Mitglied des demokratischen Vereins und der demokratischen Frauengruppe, ist nach längerem Leiden verstorben. Der treuen Gesinnungsfreundin folgt unter ehrendes Gedenken.

Halle. (Die Halleischen Zeitungen gegen die Lessing-Hetze.) Wie wir nachträglich erfahren ist, die Haltung des Vorstandes der Halleischen Studentenschaft in der Lessing-Affäre, der bekanntlich der Hannoverischen Studentenschaft ein Sympathietelegramm geschickt hatte, innerhalb der Studentenschaft nicht unumwiderrprochen geblieben, wenn man auch bei der Umgebung der Studentenschaft in den Hallischen-Sälen die Opposition nicht zu Worte kommen ließ. Die freitudentische Mittelberatung an der Universität Halle-Wittenberg hat in einem Schreiben an den Preussischen Kultusminister ihr Bedauern über die Kampfmethode der hannoverschen Studentenschaft und den vorliegenden Schritt des Halleischen Vorstandes ausgedrückt und den Minister gebeten, fest zu bleiben, ohne damit die Handlungsweise des Professor Lessing zu deden. Das Schreiben war unterzeichnet von je einem Vertreter rechtsstehender, republikanischer, auslandsdeutscher und christlicher Freitudenten.

Weißenfels. Das Sommer- und Kinderfest der D. D. F. fand Sonntag im schönen, schön geschmückten Garten des Bahnhofsrestaurants Beilung statt. Der 2. Vorhänger, Kaufmann-Kogner, begütigte die erziehenden Parteifreunde von Weißenfels und Naumburg nebst Familien sowie die Reichsbannerkameraden mit herzlichem Worten, betonte, daß diesmal, wenn die Veranstaltung in erster Linie zur Beilung der Jugend gedacht sei, auch für genügende Unterhaltung der Erwachsenen gesorgt sei. An Stelle des Kreismedizinalrats Dr. Kühnlein sprach Herr stud. jur. M. Müller, begeisterte Worte zur Jugend und zu den Müttern u. schloß unter lebhaftem Beifall mit dem Gelöbnis unumwandelbarer Treue zur deutschen Republik und deren Farben schwarz-Rot-Gold. Von den Mädchen und Knaben aufgeführte Flugzeugen fand ebenso wie die sich anschließenden Gruppenübungen förmlichen Beifall. Bei flotter Konzertmusik waren die Stunden nur zu schnell verfloßen. Nachdem noch die Verteilung der Geschenke an die Kinder sowie die Schluß- und festigen Preise vor sich gegangen, ging es unter Vorantritt der Naumburger Reichsbannerplakete beim Schein bunter Campions zurück nach Weißenfels. Alles in allem ein schönes Fest.

D. D. F. Ortsverein Weißenfels. Montag, den 5. Juli, abends 8 Uhr Monatsversammlung im „Sächsischen Hof“ (Vereinszimmer). Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Verantwortlich für die Redaktion und den Verlag: Rudolph Müll, Magdeburg. Druck: Buchdruckerei Hugo Alpers (Allg. Ztg.), Delitzsch.

0.37
0.28
0.58
1.52
0.92

Saison **Ausverkauf**

Beginn:
1. Juli

Vernichtung
aller bisherigen Preise

Julius Wertheimer

DAMEN- u. KINDER-BEKLEIDUNG / MAGDEBURG BREITWEG 175/77



einen Juden. Mit dem Gelübde, sein Banner hoch zu halten, seine Gedanken zu pflegen, weiter zu tragen und weiter zu spinnen, schloß der Redner die erhebende Feier. Stadtrat **Van t au** f. Im Alter von 73 Jahren verstarb der frühere Gastwirt **Karl Van t au**. Der Verkorbene spielte im öffentlichen Leben eine große Rolle. Der Sozialdemokratischen Partei angehörnd, trat er früh in die Partei und die Gewerkschaft ein; und gelangte rasch in führende Stellung. Seit dem Jahre 1903 gehörte er dem städtischen Körperkasten an; und hat stets die Interessen der Allgemeinheit zu wahren gewußt. Seine Objektivität und Sachlichkeit sichern ihm die Verehrung weiterer Kreise aus dem Bürgerium.

Soziales

Beamten- und Pensionärsfragen im Hauptausschuß des Reichstags.

Der Hauptausschuß des Reichstags behandelte die Sonderprüfung der nach dem 31. März 1920 planmäßig angestellten Sekretäre. Die Regierung gab die Erklärung ab, daß sie binnen kurzem einen Erlaß herausgeben werde, der die in Frage kommenden Beamten, soweit sie durch **Ableistung von Kriegsdienst** an der rechtzeitigen Anstellung verhindert wurden, noch zur Sonderprüfung zuläßt. **Abg. Schuldt-Sleglich** (Dem.) bat, den Erlaß beschleunigt herauszugeben und die Abstimmung über den

vorliegenden Gesetzentwurf so lange auszusetzen, bis der Erlaß vorliegt. Dem wurde zugestimmt.

Weiter behandelte der Ausschuß die Frage der Gleichstellung der Alt- und Neuzugewandelter. Die Regierung begründete die Unmöglichkeit der Durchführung des Antrages **Morath** (D. R. P.). **Abg. Schuldt-Sleglich** (Dem.) erludt die Regierung um eine Erklärung, was sie zur Abhilfe der Härten zu tun gedenkt. Staatssekretär **Fischer** (Reichsfinanzministerium) lagt zu, daß erneut in eine Prüfung der Materie eingetreten werden soll mit dem Ziel, zu einem positiven Ergebnis zu gelangen. **Trotz** dieser Erklärung wird der Antrag **Morath**, der den benachteiligten Pensionären die Pension in der Höhe gewähren will, wie sie vor dem Befreiungsgebot von 1920 bestand, gegen die Stimmen des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei und der Demokraten angenommen.

Um den Futtermittelzoll.

Der Verein der Müller, Mälzer und Getreidehändler, Elmshorn, hat eine Erklärung erlassen, nach der der geplante Zoll auf Futtermittel auf das energischste bekämpft wird, weil das unter allen Umständen eine Einengung der sich eben erst wieder erhebenden Viehwirtschaft bedeutet, gegen die sich die ganze Landwirtschaft Nordwestdeutschlands auflehnen wird. Diese Einengung wird auch ganz sicher eine schwere Schädigung der breitesten Bevölkerungsschichten bedeuten.

Neue Bücher

Ein neuer Weg der Wohnungsbeschaffung! Die Billigste Bauweise der Gegenwart für Wohn- und Zweckbauten.

Praktische Anleitung zur Verwendung meist konventioneller vorrätiger Baustoffe für dauerhafte Wohnbauten, des Kleinausbaugeschäftes, speziell Ein- und Mehrfamilienhäuser, sowie Anbauwohnungen. Die Bauweise der Gegenwart und Zukunft. Mit weit über 130 Abbildungen, Plänen und Grundrissen. Herausgegeben von Regierungsbaurath **H. Heper**. Preis des Wertes **R. M. 3,20** gebunden, **R. M. 4,50** (Porto und Verp. 30 Pfg.) Heimkulturverlag, G. m. b. H., Reich-Weipig, Schließfach 20, Postfach Frankfurt a. M. Nr. 729.

Das uns vorliegende Buch ist ein praktischer Kostenparenzwegweiser und erläutert die partikuläre Bauweise. Die zahlreichen Abbildungen und Pläne geben Aufklärung über das billige Verfahren, welches hier reichhaltig ausgearbeitet ist. Es zeigt uns weiter, wie billige Bauten in Stadt und Land zu errichten sind und es ist somit ein neuer Weg der Wohnungsbeschaffung. Allen Interessenten kann das Buch nur empfohlen werden.

Briefkasten

Salberstadt. Eine Veränderung des Berichtes war nicht mehr möglich. Die Probenziele werden übermüht. **Becken** **Bräunlich** **K.** trifft nicht zu. Gerade vom augenpolitischen Gesichtspunkt aus muß man einsehen, daß Bazillismus und demokratische Jugendpolitik in einer Wechselwirkung stehen. Die Partei billigt keinesfalls das, was alles in der Friedensbewegung unternommen wird, sie hat aber auch keine Anfechtung, sich gegen die Friedensgesellschaft zu erklären. Wir haben Hochbach durchaus verstanden.

◆◆ Anzeigen aus dem Bezirk Magdeburg ◆◆

Verkauf nur gegen bar.

Ueberzeugen Sie sich durch unsere Schaufenster.

Während des Ausverkaufs mittags von 1¹/₂ - 3 Uhr geschlossen.

Am **Donnerstag, den 1. Juli** beginnt unser

Saison-

Ausverkauf

Die günstigste Gelegenheit **Qualitätswaren** zu beispiellos billigen Preisen einzukaufen.

Mäntel - Kostüme
Komplets - Kleider
Jumper - Hüfte

ohne Rücksicht auf den Wert im Preise herabgesetzt.

Modelle **enorm billig!**

Gebrüder Bernhardt

Breiter Weg 182/183

Konsum - Verein für Magdeburg u. Umgeg. E. G. m. b. H.



Prima Rinder-Gefrierfleisch

Frisches Schweinefleisch

in allen Lagern.

Wurstwaren in feinsten Qualität.

Wir machen darauf aufmerksam, daß unser **Manufakturwarenlager Breiter Weg Nr. 56** am Montag und Dienstag wegen Inventur geschlossen bleibt.

Ausführung sämtlicher Maurerarbeiten

Neubauten - Umbauten - Reparaturen
Schwammabeseitigung, Trockenlegung feuchter Wände
Skizzen und Kostenanschläge gratis und unverbindlich

Wilhelm Hohe, Baugeschäft

Bürgerstraße 10 Magdeburg-W. Bürgerstraße 10

Verlangen Sie kostenlosen Besuch.

Park-Restaurant Herrenkrug

Jeden Mittwoch und Sonntag

Große Konzerte

Alb. Willy Schüler

Kunst- und Bauschlosserei
Wallstraße 12. Magdeburg Fernruf 2354.

fertigt alle Schlosserarbeiten an.

Spez.: Markisen, Scherengitter pp.

Hotel u. Restaurant „Weißer Bär“

Bes. Ad. Thürnagel.

Windjacken Arbeiterbekleidung sehr billig nur in **PRESSLERS TEXTILHALLE** Buttergasse 8.

Billigste Bezugsquelle für **Schuhwaren**
B. Wolff's Gelegenheitskäufe
Schwertfegerstraße 14/15.

D. D. B.
Fernsprecher **8095**

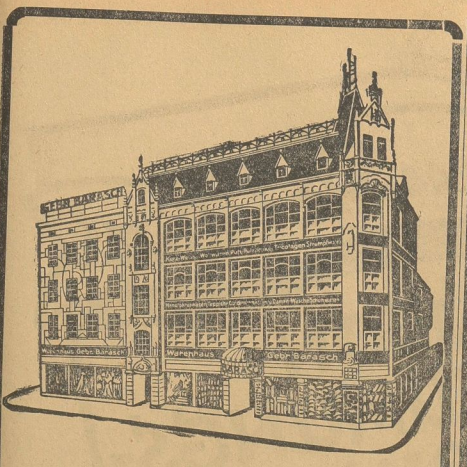
Salzquelle

Jeden Sonntag:

Konzert

Anfänglich
Tanzkränzchen.

Einm. möbliertes sonniges **Vorderzimmer** ca. mit 2 Betten, **zu vermieten**
Könige, Pappelallee 20.



Besuchen Sie uns bitte
während des

Saison-Räumungs-Ausverkaufs

Warenhaus
GEBR. BARASCH.

Wenn einer eine Reise tut bedarf er verschiedener Neuanschaffungen

Wir empfehlen:
 Regenmäntel von Mk. 6.75 an
 Sommermäntel, schwarz u. bisterfarben von Mk. 11.60 an
 Leichte Mäntel, sportfarbig von Mk. 11.75 an
 Regenmäntel von Mk. 10.60 an
 Sommermäntel von Mk. 24.00 an
 Gummi-, Leder-, Alpin- und Reijemäntel sehr billig.
 Kleider in jeder Stoffart und Ausföhrung gleichfalls zu niedrigen Preisen.
 Spezialität: Bekleidung für sehr starke Figuren.

Mäntelhaus Neues Schloß
 Magdeburg, Breiter Weg 150
 Eingang Gr. Münst. 1. Hausflur

Siebert & Würbach :: Magdeburg.
 Inhaber: Richard Siebert
 Große Münst. 16. Fernsprecher 7230
 Kolonialwaren - Konerven - Delikatessen
 Wein und Spirituosen.
 Spezialitäten: Rheinisches Apfelkraut - Weinessig
 Frankfurter Apfelwein von Adam Radkes.
 Biererung frei Haus.

Allstädter Bürgersäle
 Apfelstr. 9. Fernspr. 6774.
 Inhaber Ferd. Preuße

Säle
**Vereinszimmer
 Speiserestaurant**

Zurück
Augenarzt Dr. Simon

Meyer Michaelis
 Gr. Marktstr. 10 - Fernspr. 1424
 Gr. Marktstr. 10 - Fernspr. 1424
 Günstigste Bezugsquelle
 für Sohle-, Oberleder u. sämtliche
 Schuhmacher-Bedarfsartikel

Sonniges,
 geräumiges
 möbliertes
Vorderzimmer
 ist sofort zu
 vermieten.
Neumann
 Marienstraße 14 I.

Georg Dallbor
 Fleischer
 Schindlerstraße 7.
 alle Arten Wurst, feinst
 vom Schwein, auch Le
 als und Schinken, werden
 gründlich gereinigt unter
 Garantie. Wurst, Sauer,
 Fleischbällchen, sehr preisw
 er. Gesch. über 1878.

Hohenzollern-Park.
 Jeden Dienstag, Mittwoch,
 Donnerstag von 4 Uhr ab
Kaffee-Konzert
 mit
Kleinkunst-Bühne.
 Eintritt frei. Eintritt frei.

Parkrestaurant Vogelgesang
 berücht durch seinen uralten Baum-
 bestand und durch seine wunderbaren
 Rosen- und Dahlien-Anlagen, die be-
 deutendsten der Provinz.
 Sonntags:
Gesellschafts-Ball.
**Jalousien, Rollläden,
 Fußbodenholzmatten**
 Reparaturen, Reparaturmaterial.
Jalousiefabrik Schmidt,
 gegründet 1871.
 Magdeburg, Beiläufigstr. 24, Tel. 922.

Saison- Ausverkauf

Am 1. Juli begann unser alljährlich von Vielen
 erwartete Saison-Räumungs-Verkauf. Er
 bringt in diesem Jahre besondere Preisvorteile
 in allen Abteilungen. Beachten Sie die billigen
 Preise in unseren Schaufenster!

Für Herren:

Sakko-Anzüge	<small>schönematerialierte Stoffe</small>	jezt m. 19.- 25.- 36.- 48.-
Sakko-Anzüge	<small>Wolle und Gabardine</small>	jezt m. 60.- 68.- 80.- 90.-
Sport-Anzüge	<small>Chamois und Cord-Stoff</small>	jezt m. 24.- 39.- 52.- 65.-
Sport-Anzüge	<small>2 T. mit 2 Hosen</small>	jezt m. 74.- 84.- 90.- 102.-

Ganz besonders billiges Angebot!!!
 Rock und Weste m. 25.- 35.- 50.- 70.-
 Vorrätig auch für starke Herren.

Sommer-Mäntel	jezt m. 19.- 27.- 34.- 45.-
Bozener Mäntel	jezt m. 16.- 21.- 29.- 35.-
Regen-Mäntel	jezt m. 19.- 27.- 34.- 45.-
Sommer-Lodenjoppen	jezt m. 7.20 9.50 12.- 15.-
Windjacken	<small>impregniert</small> jezt m. 7.- 9.- 12.- 17.-
Fantasia-Westen	jezt m. 4.- 5.30 6.70 8.-
Hosen	<small>gestreift</small> jezt m. 4.25 5.90 7.- 8.50
Sporthosen (Breeches)	jezt m. 5.90 6.90 8.- 10.-
Wash-	<small>jezt m. 5.90 7.75</small> Woll- jezt m. 15.90 19.80
Tennishosen	<small>jezt m. 8.50 10.80</small> Tennishosen jezt m. 21.60 25.20

Für Knaben und Jünglinge:

Jünglings-Jacketts)	jezt m. 18.- 23.- 28.- 33.-
und Sportanzüge)	jezt m. 39.- 45.- 51.- 56.-
Schlupf- u. Kieeleranz.	jezt m. 7,50 10.- 15.- 20.-
Manch.- u. Stoffanz.	<small>Größe 2</small> jezt m. 5,20 6,50 9.- 12.-
Sommer-Mäntel	<small>blass u. farbig</small> jezt m. 8,50 12.- 16.- 20.-

Wash- und Tiroler Sachen

im Preise ermäßigt.

Auto- und Chauffeur-Kleidung

bedeutend im Preise herabgesetzt!

Herren-Leder-Mäntel	jezt m. 80,- 100,- 150,- 175,-
Damen-Leder-Mäntel	jezt m. 100,- 150,- 200,-
Damen-Leder-Jacken	jezt m. 75,- 110,- 130,- 150,-
Dam.- u. Herr.-Lederwest.	jezt m. 30,- 40,- 55,- 60,-
Herren-Leder-Hosen	jezt m. 45,- 50,- 55,-
Chauffeur-Anzüge	jezt m. 60,- 75,- 85,-
Chauffeur-Mäntel	jezt m. 60,- 75,- 85,-
Diener-Anzüge	<small>bleich, in grau, grün, braun</small> jezt m. 76,-

H. Esders & Co.
 Erstes und größtes Herrenkleidungshaus am Plage.
 Magdeburg, Breiter Weg 45/47.



Wir bedienen Sie billig!
in unserem **SAISON-
 RÄUMUNGS-
 VERKAUF**
Siegfried Cohn
 WEBERETWAREN * BREITENWEG 58/60

Saison-Ausverkauf

In allen Abteilungen Angebote von nie gekannter Billigkeit!

Soweit Vorrat



Br. Muffeln-Tütel in verschiedenen Mäßen ca. 90 cm breit Meter 0.35	Strichformen für Damen 2.95 1.95 0.95 0.50	Jugendliche Hüte mit Band oder Blumen garn., mod. Formen u. Farben 3.95 2.95 1.95 1.45	Kinder-Mützen für Knaben und Mädchen, aus Wollstoffen 0.95 0.75	Damenhüte mit Band und Blumen garniert 0.95	Eleg. Damenhüte aus feinsten Stoffen, mit Blumen oder edel. Netzen garn. 4.95 3.95 2.95	Bubi-Hüte für Kinder in den schönsten Farbkombinationen 0.95	Milanoise-Trikot für Kinder in den elegant. Farb., 1. b. mod. Unterkleid. Mäßen 4.80	Herrendentuch 80 cm breit, Meter 0.58, 0.48 0.37
Wäsche in Nierenform 1.45 1.25 1.10 0.88	Damen-Strümpfe pa. Seidenfäden m. Naht, Doppelstich, u. Hochfäden, mod. Farb., Paar 1.25 0.95	Herren-Socken mit doppelten Spitzen und Perlen garn Paar 0.45 0.35 0.25	Herren-Socken prima Seidenwolle, m. dopp. Spitzen und Perlen, farbige Paar 0.88 0.35	Waschseide 1.45 1.25 1.10 0.88	Robleide naturfarbig ca. 90 cm breit Meter 3.80 2.90 2.50	Wäldchen-Trikot aus feinem Köppelstoff, mod. Farb., 2. b. mod. Unterkleid. Mäßen 4.80 3.80 3.20	Wäldchen-Trikot aus feinem Köppelstoff, mod. Farb., 2. b. mod. Unterkleid. Mäßen 4.80 3.80 3.20	Handtücher weiß, Gerstenkorn, mit roter Saumt, gel. und geb., Stk. 0.48, 0.38 0.28
Crepein reißende Druckmuster Meter 0.75 0.58 0.50	Wäldchen-Trikot ca. 55 cm breit Stück = 3.85 Meter 0.58	Maschinen-Klöppelspitze u. -Einsatz- pallende Gar- natur, 2 cm breit, Stück 7.5 Meter, 0.65	Wäldchen-Trikot aus feinem Köppelstoff, mod. Farb., 2. b. mod. Unterkleid. Mäßen 4.80 3.80 3.20	Crepein reißende Druckmuster Meter 0.75 0.58 0.50	Herren-Hosen aus feinem Köppelstoff, mod. Farb., 2. b. mod. Unterkleid. Mäßen 4.80 3.80 3.20	Damen-Hemden mit Vollschnur oder Träger, mit Einsätzen oder Vansette 1.35	Damen-Hemden weiß, 2 mal 2 gefürcht., mit schmalem Rechtskoll. 0.45	Linon für Bettwäsche, Deckbreitmeter Meter 0.98, Kissenbreite Meter 0.58
Baumrinden-Crepe in weiß und vielen modernen Farben Meter 0.55	Selbstbinder in moderner Ausstattung 0.50	Herren-Einlatzhemd baumw. weiß, 2-fach, mit Kragen oder Rechtskoll. 2.45 1.75	Damen-Hemden weiß, 2 mal 2 gefürcht., mit schmalem Rechtskoll. 0.45	Baumrinden-Crepe in weiß und vielen modernen Farben Meter 0.55	Herren-Einlatzhemd baumw. weiß, 2-fach, mit Kragen oder Rechtskoll. 2.45 1.75	Damen-Hemden weiß, 2 mal 2 gefürcht., mit schmalem Rechtskoll. 0.45	Haus Tuch für Bettwäsche, volle Breite Meter 1.65 1.52	
Crepe marocain 100 cm breit, einstückige Schleifung. Meter 0.95				Crepe marocain 100 cm breit, einstückige Schleifung. Meter 0.95			Satintreifen für Bettwäsche, Deckbreite Meter 1.45, Kissenbreite Meter 0.92	

Lange & Münzer
 Magdeburg BREITENWEG 51-52 Magdeburg

Aus Pa
 Verlegung
 gelausicht b
 vom 30. Juni
 einer Verlegu
 drei Gesellsch
 mit den Magd
 hilfsat
 Der den
 Ge r g r ä h
 Dr. Humm
 auf Reichs
 und dessen
 Hofmalter de
 dem „Demokr
 Unterredung
 und die zu t
 Die Höhm
 der Landesre
 Verlage in ab
 besonders für
 ungewöhnlich
 Sölden, denn
 und Getreide
 alle der Sch
 begeben.
 Bei den
 es berücksi
 weh in einig
 größere Zeit.
 Ge ertracht
 in des betro
 auch im Bes
 mittel vernid
 möglich, ihr
 Teil in ander
 geben. Die
 fragen, da is
 möglich ist.
 Präparations
 und sich aus
 wenn die G
 Mitte Augu
 und im wo
 ein, aber für
 natürlich mit
 Staat einzu
 allen große
 von dem
 wird, „Über
 Reich bei
 letzten Jahr
 die Schließ
 und nach W
 anspiringen
 tion weiß h
 me des Reich
 freundliche K
 in erit mögl
 Dr. Ber
 und die über
 usifikation
 Der Re
 ung zu er
 um die du
 e a 16
 Die m
 den Mitt
 dem Demok
 ter.
 Die ung
 te — Kol
 anders in
 verkehrten
 entgegen
 allelegen
 wurde. Die
 in der
 in der
 Der Lan
 um zu er
 um so er
 sofort
 profieren ein
 1. durch
 2. durch
 3. durch
 4. durch
 5. durch
 6. durch
 7. durch
 8. durch
 9. durch
 10. durch
 11. durch
 12. durch
 13. durch
 14. durch
 15. durch
 16. durch
 17. durch
 18. durch
 19. durch
 20. durch
 21. durch
 22. durch
 23. durch
 24. durch
 25. durch
 26. durch
 27. durch
 28. durch
 29. durch
 30. durch
 31. durch
 32. durch
 33. durch
 34. durch
 35. durch
 36. durch
 37. durch
 38. durch
 39. durch
 40. durch
 41. durch
 42. durch
 43. durch
 44. durch
 45. durch
 46. durch
 47. durch
 48. durch
 49. durch
 50. durch
 51. durch
 52. durch
 53. durch
 54. durch
 55. durch
 56. durch
 57. durch
 58. durch
 59. durch
 60. durch
 61. durch
 62. durch
 63. durch
 64. durch
 65. durch
 66. durch
 67. durch
 68. durch
 69. durch
 70. durch
 71. durch
 72. durch
 73. durch
 74. durch
 75. durch
 76. durch
 77. durch
 78. durch
 79. durch
 80. durch
 81. durch
 82. durch
 83. durch
 84. durch
 85. durch
 86. durch
 87. durch
 88. durch
 89. durch
 90. durch
 91. durch
 92. durch
 93. durch
 94. durch
 95. durch
 96. durch
 97. durch
 98. durch
 99. durch
 100. durch



